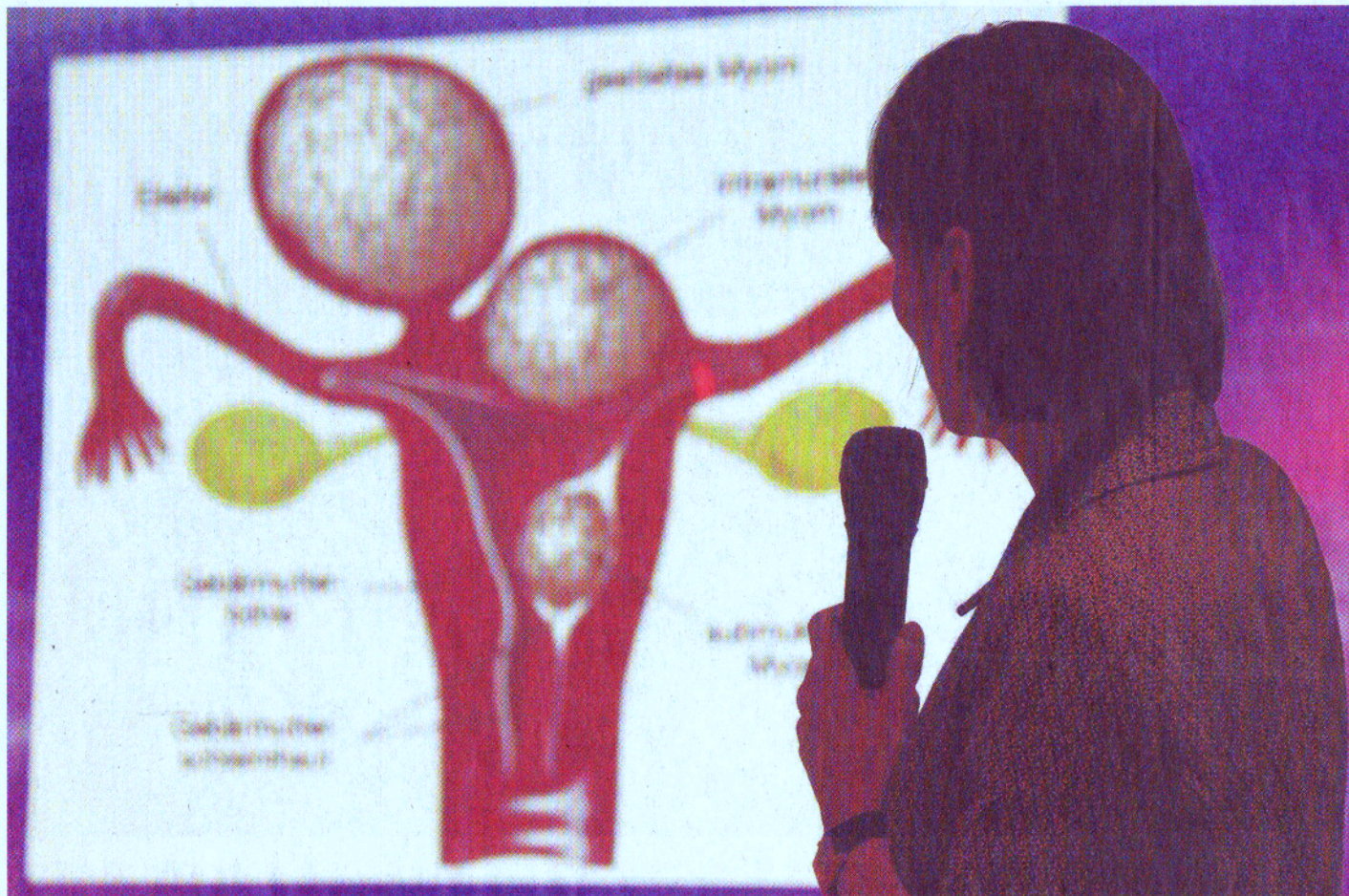


Versprengte Schleimhaut

Endometriose führt häufig zu Schmerzen – und auch zu Unfruchtbarkeit. Privatdozentin Dr. Gabriele Bonatz sagt, was hilft



Frauen, die unter Endometriose leiden, müssen häufig starke Schmerzen erdulden. Doch es gibt eine Reihe von therapeutischen Hilfen.

Foto: Dirk Bauer

Dr. Gabriele Bonatz

Bochum. Als ich vor zwanzig Jahren als junge Assistenzärztin bei der Bauchspiegelung an einer Patientin mit unerfülltem Kinderwunsch assistierte, fragte ich die Operateurin nach den bläulich schimmernden Knötchen auf dem Bauchfell. „Das ist Endometriose“, sagte sie. Hierbei handelt es sich um Gebärmutter-schleimhaut (lat. Endometrium), die sich außerhalb der Gebärmutter befindet. Und genauso auf die Hormone des Eierstocks reagiert.

Während das in der Gebärmutter üblicherweise abgestorbene Gewebe mit der zyklischen Blutung den Körper verlässt, bluten die Endometriose-Nester während der Menstruation in sich hinein. So entsteht die bläuliche Knötchenbildung. Die Endometriose ist Ursache für den unerfüllten Kinderwunsch vieler Patientinnen.

Man geht davon aus, dass zehn Prozent aller Frauen zwischen Pubertät und Wechseljahren in Deutschland von Endometriose betroffen sind. Bei neun bis fünfzig Prozent der Frauen ist sei Schuld am unerfüllten Kinderwunsch. Bei fünfzig bis achtzig Prozent der

Frauen führt sie zu chronischen Unterbauchbeschwerden. Man muss also in Deutschland pro Jahr mit ca. 40 000 Neuerkrankungen rechnen.

Die genetischen Aspekte der Endometriose gelten heute als gesichert, jedoch konnten bis dato keine „Endometriose-Gene“ nachgewiesen werden. So sind sie denn auch nicht ausreichend, um das vollständige Krankheitsbild auszulösen. Vielmehr führt die Kombination mit immunologischen, hormonellen und Umweltfaktoren (z.B. Umweltgifte, ungesunder Lebensstil und ethnische Zugehörigkeit) zur Entstehung der Erkrankung.

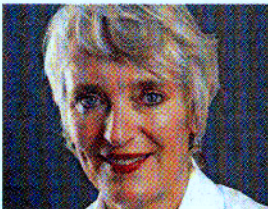
Die individuelle Kombination der Faktoren könnte die sehr unterschiedliche Ausprägung der Symptome erklären.

ÄRZTIN UND KOLUMNISTIN

PD Dr. Gabriele Bonatz

Privatdozentin Dr. Gabriele Bonatz ist Chefarztin der Gynäkologie in den Augusta-Krankenhäusern Bochum.

Sie gehört zum Stamm der fast zwanzig Kolumnisten unserer Zeitung, die den Lesern fachkundige Gesundheitstipps anbieten.



Wegen der vielfältigen Symptome vergehen oft Jahre, bis die Diagnose Endometriose gestellt wird. Bei ihrer Lokalisation zwischen Darm und Scheide ist zum Beispiel die ergänzende Tastuntersuchung durch den Enddarm und die Darstellung mit dem vaginalen

oder rektalen Ultraschall erforderlich. Auch eine Darm- oder Blasenpiegelung kann sinnvoll sein. Meistens aber wird die Diagnose durch Bauchspiegelung gestellt, bei der Gewebeprobe zur Diagnose-Sicherung entnommen werden sollten.

Die Bauchspiegelung ist der Goldstandard der operativen

oder rektalen Ultraschall erforderlich. Auch eine Darm- oder Blasenpiegelung kann sinnvoll sein. Meistens aber wird die Diagnose durch Bauchspiegelung gestellt, bei der Gewebeprobe zur Diagnose-Sicherung entnommen werden sollten.

Die Bauchspiegelung ist der Goldstandard der operativen

»Zusätzlich zur Schulmedizin hat auch Akupunktur ihren Platz«

Therapie. Eine möglichst radikale Entfernung aller Endometriose-Herde erhöht die Heilungschancen.

Allerdings besteht keine Heilungsgarantie, da mit einer hohen Rückfallquote zu rechnen ist.

Ist die Endometriose im ersten operativen Anlauf nicht zu sanieren, kann eine ergänzende hormonelle Therapie restliche Herde „eintrocknen“. Dieses ist übrigens auch durch eine Schwangerschaft möglich, denn die Schwangerschaftshormone haben den gleichen Effekt. Der unerfüllte Kinderwunsch ist es aber gerade, unter dem viele Endometriosepatientinnen leiden. Sollen Ver-

fahren der assistierten Reproduktion angewendet werden, muss die ergänzende medikamentöse Therapie sehr individuell und differenziert vorgenommen werden.

Insgesamt orientiert sich die Behandlung der Endometriose an den Symptomen. Auf dem Prüfstand stehen zur Zeit neue Substanzen, die die Neubildung von Endometriose hemmen sollen.

Zusätzlich zur Schulmedizin hat die Traditionell Chinesische Medizin (TCM) ihren festen Platz in der Therapie der Endometriose. Was genau die Akupunktur, ergänzt durch chinesische Kräuter, bewirkt, soll in Kürze in der Frauenklinik der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum in Kooperation mit dem Fachbereich für chinesische Medizin der Universität Witten Herdeke und der Universitäts-Klinik des Bergmannsheil Bochum überprüft werden.

Weitere Informationen im Internet: Europäische Endometriose-Liga: www.endometriose.de, Stiftung Endometriose-Forschung: www.endometriose-sef.de, Selbsthilfegruppen: www.endometriose-vereinigung.de